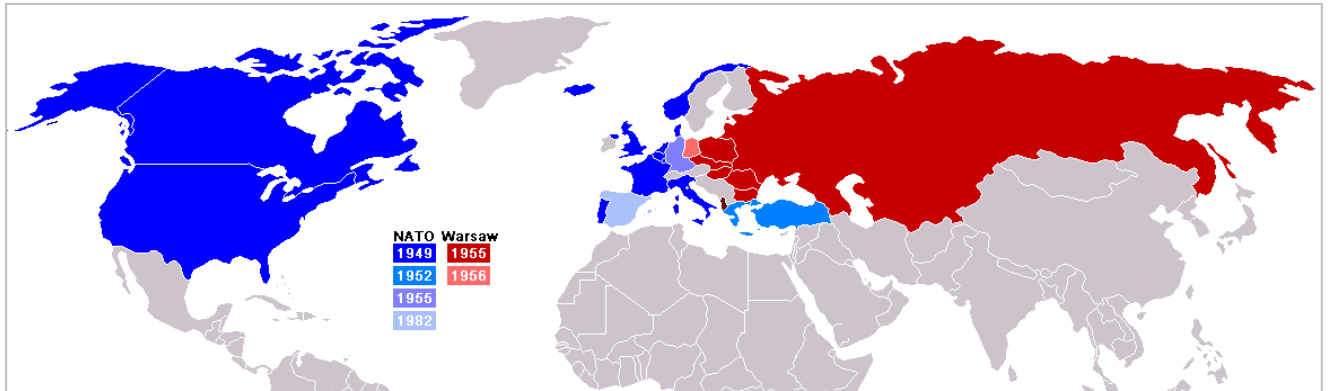


## Der NATO-Doppelbeschluss und die Folgen



Die NATO und der Warschauer Pakt im Kalten Krieg

© [wikimedia commons](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/bf/NATO_vs_Warsaw_%281949-1990%29edit.png) [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/bf/NATO vs Warsaw %281949-1990%29edit.png](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/bf/NATO_vs_Warsaw_%281949-1990%29edit.png)

Nach dem Ende der Kuba-Krise 1961 gab es eine Phase der Entspannung zwischen den Westmächten und Osteuropa. Das änderte sich jedoch, als Mitarbeiter des amerikanischen Geheimdienstes CIA entdeckten, dass die Sowjetunion Ende der 70er Jahre neue SS-20-Mittelstreckenraketen in Osteuropa stationierte. Diese SS-20 Raketen besaßen eine Reichweite bis zu 5.000 km und konnten Sprengköpfe bis zu 1000 Kilotonnen Sprengkraft tragen, womit sie ganz Westeuropa bedrohten.

Der deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt fürchtete, dass durch die neuen SS-20-Raketen der Sowjets das strategische Gleichgewicht in Europa gefährdet sei und forderte Gegenmaßnahmen des Westens und der NATO. Am 12. Dezember 1979 wurde der NATO-Doppelbeschluss verabschiedet.

Er sah zunächst Verhandlungen mit der Sowjetunion über den Abbau der SS-20 vor, aber er enthielt auch eine Drohung: Sollten diese Abrüstungsverhandlungen scheitern, wollten die USA nach vier Jahren – also Ende 1983 – ebenfalls atomare Mittelstreckenraketen vom Typ Pershing II in Europa, vor allem in der Bundesrepublik, stationieren.

Am 24. Dezember 1979 marschierten sowjetische Truppen in Afghanistan ein.

Am 30. November 1981 hatten in Genf die Abrüstungsverhandlungen zwischen den USA und der UdSSR begonnen. Bis November 1983 blieben sie jedoch ergebnislos, der Deutsche Bundestag stimmte deshalb am 22. November 1983 der Stationierung neuer US-Mittelstreckenraketen in der Bundesrepublik zu. Einen Tag nach dem Beschluss des Bundestages brach die Sowjetunion die Genfer Gespräche ab.

Ab dem 10. Dezember 1983 begann die Stationierung von nuklearen Mittelstreckenraketen in der Bundesrepublik:  
Je 36 Pershing II Raketen wurden im Raum Heilbronn (Waldheide), im Raum Schwäbisch Gmünd (Mutlanger Heide) und im Raum Neu-Ulm (Lehmgrube) stationiert. Das Hauptquartier der US-Raketeneinheit war in der Bismarckkaserne in Schwäbisch Gmünd.

1980 wurde in den USA der als „Hardliner“ bekannte Ronald Reagan zum Präsidenten gewählt. Er wollte den Kalten Krieg gewinnen, in dem die USA militärische Stärke demonstrierten durch ein gigantisches Aufrüstungsprogramm. In der Zeit von 1981 – 1985 investierten die Amerikaner 26 Milliarden Dollar in die Rüstung.

Die Rüstungsspirale hatte die Kosten des Militärapparats zunehmend in die Höhe getrieben und die Wirtschaft zunehmend in die Knie gezwungen.

Auch auf der anderen Seite war die sowjetische Wirtschaft zu diesem Zeitpunkt schon stark angeschlagen, so dass nicht einmal die Grundbedürfnisse der Bevölkerung angemessen abgedeckt werden konnten und z.B. große Mengen Weizen aus den USA importiert werden mussten.

Diese Entwicklung zwang den im März 1985 eingesetzten neuen Staatschef Michail Gorbatschow zu Reformen. Unter ihm schlug die UdSSR innen- und außenpolitisch einen anderen Kurs ein.

Gorbatschow versuchte durch gezielte Abrüstungsangebote an den Westen Mittel zur Reform der Wirtschaft freizusetzen.

Um den Westen von der Ernsthaftigkeit seiner Ziele zu überzeugen, setzte Gorbatschow den Rückzug der Sowjetarmee aus Afghanistan sowie den Teilabzug von Truppen aus dem Ostblock durch.

Doch erst als ein sowjetisches Angebot zur Halbierung der strategischen Atomwaffen bei gleichzeitigem Totalabbau aller Mittelstreckenraketen erfolgte, kamen die Verhandlungen mit dem amerikanischen Präsidenten richtig in Gang.

Am 8. Dezember 1987 wurde der INF-Vertrag zum Abbau aller Mittelstreckenraketen aus Europa zwischen der UdSSR und den USA unterzeichnet.

Beide Seiten verpflichteten sich zur Vernichtung aller Raketen mit Reichweiten zwischen 500 und 5500 Kilometern. 1991 folgte der Start-Vertrag zur Begrenzung von Atomraketen mit längerer Reichweite.